

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1912. Nr. 3.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 205.

Zweite Ausgabe

Mittwoch, 3. Januar 1912.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30.
Telephon Nr. Anhalter 1000.
Zwei und Sechs von drei Stellen in Halle a. S.

Preis für Halle und Umkreis 2,50 Mk. für die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint jeden Tag außer an Feiertagen und Sonn- und Festtagen.
Telephon 155 u. 158; Telephon Telephon 1572.
Verleger Dr. Walter Gebhardt in Halle a. S.

Zur Reichstagswahl.

Zur Reichstagswahl schreibt die Norddeutsche Allgemeine Zeitung: In wenigen Tagen wird das deutsche Volk zur Reichstagswahl an die Urne treten. Der Wahlkampf hat eine einzelne, klar formulierte große Frage, die vor den Wählern ein einfaches Ja oder Nein verlangt, nicht in den Vordergrund gerückt. Darin liegt die Schwierigkeit der Aufgabe, vor die die Nation gestellt ist. Sie soll durch den Streit um die Finanzreform, durch die widerstrebenden Ansprüche der Parteien und wirtschaftlichen Gruppen, durch Missetat und Unzufriedenheit aller Art hindurch den Weg finden, den die geordnete Fortentwicklung unseres Vaterlandes verlangt. Die Agitation, die seit Jahr und Tag den Kampf der Parteien in alle Kreise und Verhältnisse hineinträgt, hilft der Wählerschaft nicht zur Klarheit. Aus dem Gemirr von leidenschaftlichen Erörterungen über die Parteien und ihre Gruppierungen, über Koalitionen, die zu schließen und Fronten, die zu nehmen sind, hat sich kein leitender Gedanke entwickelt, der als Richtschnur dienen könnte; und doch liegen die Dinge einfacher, als es den Anschein hat. Wer umfänglich die Entwicklung Deutschlands in den letzten vier Jahrzehnten überflieht, wird finden, daß ihr Gesamtergebnis zu pessimistischen Betrachtungen keinen Anlaß gibt. Der innere Ausbau des Reiches ist kräftig gefördert, die in der Verfassung vorgesehenen Institutionen haben sich zu leistungsfähigen Organen entwickelt und fast auf allen der verfassungsmäßigen Einwirkung des Reiches zugänglichen Gebieten erfolgreich gewirkt. Die Einheitlichkeit des Rechts und die Einheitlichkeit des Gerichtsverfahrens sind durchgeführte. Die noch vom Fürsten Bismarck inaugurierte Politik des Schutzes der nationalen Arbeit hat Landwirtschaft, Handel und Industrie zu hoher Blüte entwickeln lassen und die in der Welt schlummernden Kräfte zu mächtvoller Betätigung geweckt. Die sozialen Verschiebungen, die dem sozialen wirtschaftlichen Aufschwung folgen mußten, haben sich ohne Erschütterung vollzogen dank einer weitgehenden gesetzlichen Fürsorge für die arbeitenden Klassen und die wirtschaftlich Schwachen überhaupt. Trotz der erheblichen Anforderungen, welche die sozialpolitische Gesetzgebung dem Reich und dem Volke auferlegt hat, wurde für die Schlagfertigkeit des Heeres ständig gesorgt und eine leistungsfähige Flotte geschaffen. Und wenn die Finanzpolitik des Reiches nicht immer den Anforderungen genügt hat, die die sachgemäße Erfüllung aller dieser Aufgaben an sie stellte, so können wir heute sagen, daß auch die Finanzen des Reiches auf einer festen Grundlage stehen, die uns ohne ernsthafte Sorge kommenden Aufgaben entgegensehen läßt. Dies alles aber ist erreicht worden, weil der staatsrechtliche Aufbau des Reiches gesund ist und weil die innere Kraft unseres Volkes durch den Kampf der Parteien wohl abgenutzt, aber nicht erschöpft werden konnte.

Friedlich liegen aber auf diesem erfreulichen Wege unserer Entwicklung auch tiefe Schatten. Noch heute steht ein großer Teil unseres Volkes, unter der Vormachtigkeit der Sozialdemokratie, unseren nationalen Aufgaben absehnend und verständnislos gegenüber. Noch heute sieht die Sozialdemokratie das Teil ihrer Anhänger in der Absonderung von den übrigen Klassen der Bevölkerung und in der Vertrimmerung der bestehenden Staats- und Wirtschaftsordnung. Hier Wandel zu schaffen ist und bleibt eine unserer wichtigsten Aufgaben.

Die geschichtliche Vergangenheit unseres Volkes soll uns noch ein anderes nicht vergessen lassen. Vierzig Jahre hat das deutsche Volk an seinem Hause gebaut und für seine wirtschaftliche Entwicklung gewonnen und geschafft. Mit seinem wirtschaftlichen Empfinden ist sein Friedensbedürfnis gewachsen und manche haben angefangen zu glauben, daß die eigene Betätigung einer friedliebenden Gewinnung genüge, um der Welt den Frieden zu erhalten. Die zeitweilig schwierige Weltlage hat uns in vergangenen Jahren gezeigt, daß dem nicht so ist. Ein wirtschaftlich aufstrebendes Volk, in dem alle Völker der Welt in steigender Maße einen Konkurrenten ihres Handels und ihrer In-

dustrie erblicken sehen, ist des Friedens, den es für seine wirtschaftliche Entwicklung braucht und zu erhalten bestrebt sein muß, nur sicher, solange sein Heer und seine Flotte genügen, um seine Grenzen und seine Interessen wirksam zu schützen.

Daraus folgt: Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere bisherige Wirtschaftspolitik, die Politik der Handelsverträge und des Schutzes der nationalen Arbeit, weiterzuführen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, unsere Sozialpolitik, die Mühseligkeit einer friedlichen Entwicklung im Innern, ruhig und besonnen fortzusetzen. Wir brauchen einen Reichstag, der bereit ist, Heer und Flotte dauernd im Zustande höchster Leistungsfähigkeit zu erhalten und Lücken in unserer Rüstung zu schließen. Bei der Erfüllung aller dieser Aufgaben pflegt die Sozialdemokratie ihre Mitarbeit zu verweigern. Darum ist die endliche Ueberwindung dieser Partei, deren Verfehlen eine Gefahr bedeutet für die nationale Geschlossenheit unseres Volkes wie für die Erhaltung des politischen, geistigen und sittlichen Erbes unserer Väter, eine Lebensfrage für unser Vaterland. Wer sich das alles vor Augen hält, wird sich klar darüber sein, daß kein pflichtbewußter deutscher Mann am 12. Januar an der Wahlurne fehlen darf. Er kann auch nicht im Zweifel darüber sein, gegen wen er Front zu nehmen hat.

Als ein murrhiges Jahr

bedeutete die Zeitfrist der deutschen Arbeitgeber das verfloßene Jahr 1911 und führt unter anderem folgendes aus: Auf dem Kampffeld der Arbeit, die kämpfenden Arbeiterkategorien, die die Unterwerfung belegen wie immer. Aber ihre Reihen verkräftet, ihre Bestimmungen mehr als ausgleichend: 235 000 neue Kämpfer stellten allein die freien, sozialdemokratischen Gewerkschaften zum Jahresbeginn 1911 in ihre Reihen, um ihr Zweimillionenheer zu komplettieren. Fast alle Industrien wurden im Berichtsjahre angegriffen, mit wechselndem Erfolge. Noch verheerend der Angriff, wo sich die Arbeitgeber in fester Phalanx den Anstürmenden entgegenstellten; wo aber Zweifel, Zucht, Eigentum die Verteidigung der Unternehmer lähmten, errangen die Gewerkschaften leichten Sieg. Besonders heftig und planmäßig wurden die Textilindustrie und die Metallindustrie angegriffen, die Textilindustrie im Winterlande und in Süddeutschland, die Metallindustrie in breiter Front in Thüringen, Sachsen und Berlin mit vorgehobenen Kämpfen im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. Bald wurde auch gefähmpft im mitteldeutschen Braunkohlenbezirk, in Vorarbeit, in Kienburg, und über die Jahresweise hinaus zieht sich der Kampf im deutschen Feindrudergewerbe.

Der Geschäftsbericht der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände über das vergangene Jahr konnte feststellen, daß die Bewegungen, die in seine Mitglieder verwickelt waren, mit vollem Erfolge für die Arbeitgeber beendet worden sind. Diese Erfolge konnten nur durch straffe Selbstzucht, aber auch durch sorgfältige Abwägung der berechtigten Arbeiterinteressen erzielt werden. Nur wo die Arbeitgeber bei dem blauen Ehrenschilde einwandfreier, gerechter Arbeitsbedingungen in die Verteidigung ihrer Rechte eintreten, soll und kann sie die Solidarität der Berufsgruppenen schätzen. Solche einwandfreie Arbeitsbedingungen müssen auch für die Angestellten vorliegen, denen diejenigen Rechte im Betriebe, die Achtung und die Behandlung zuteil werden müssen, auf die sie ihrer Stellung und Vorbildung nach Anspruch erheben können. Auf der anderen Seite aber müssen sich die Angestellten der Vertrauensstellung bewußt bleiben, die sie im Betriebe einnehmen. Es kann vom Arbeitgeber nicht einfach hingeworfen werden, daß sich innerhalb dieser Kreise, denen größere Werte anvertraut sind als den Arbeitern, dieselben Anschauungen und Grundfälle breitmachen, wie bei den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern. Wenn die Angestellten in Konsequenz gewerkschaftlich-sozialdemokratischer Denkart in Arbeitgeber ihren grundsätzlichen Feind sehen, der mit allen Mitteln des gewerkschaftlichen Klassenkampfes bekämpft und geschädigt werden muß, dann dürfen sie sich nicht wundern, wenn die Arbeitgeberseite zu geschlossener Abwehr greift.

Das Ziel des Kampfes ist der Friede, aber nicht der Friede um jeden Preis, der durch schwächliches Zurückweichen und dauerndes Nachgeben erklang wird, denn ein solcher Friede ist nur die Quelle neuer Kämpfe, sondern ein Friede in Ehren, der auch Rücktritt nimmt auf das, was doch oben stehen muß für alle Beteiligten.

auch für die Arbeiter: das Gedulden und die Entmündigung der Unternehmung und der Industrie überhaupt. Bis diese Erkenntnis in die Gesamtheit der Arbeiterschaft eingedrungen ist, wird es freilich noch langer Arbeit und Leiden auch schwerer Kämpfe bedürfen.

Das Jahr 1911 hat die von der Sozialdemokratie beeinflusste Arbeiterschaft noch nicht zu dieser Erkenntnis geführt, sonst wären wir nicht genötigt, auch auf dem Gebiete der Arbeitskämpfe das verfloßene Jahr ebenso zu bezeichnen, wie auf dem Gebiete der inneren und äußeren Politik — als ein murrhiges Jahr.

Der preussische Staatshaushaltsetat für 1912.

Von wichtigeren Veränderungen des Etatsentwurfs gegenüber dem Vorjahre ist ferner zu erwähnen:

Öffentliche Schuld. Das Ordinarium weist 7 515 597 Mark und 12 069 688 Mark Mehreinnahmen auf als Anteil der Regierungsbauverwaltung, der Eisenbahnverwaltung, der Bergverwaltung und der Verwaltung der Staatsrenten. Die Mehreinnahmen für die Bergverwaltung betragen 12 734 978 Mark, darunter 12,3 Millionen für neue Anlagen, die Mehreinnahmen infolge der geordneten Tilgung 616 819 Mark. Allgemeine Finanzverwaltung. Mehreinnahmen ergeben sich aus dem Anteil an Erträgen der Brennweinsteuer 12 551 194 Mark, aus dem Anteil an Erträgen der Zuckerversteuer 800 000 Mark. Aus der Dividende der Aktienaktien 137 764 Mark. Die Mehreinnahmen an Materialbeiträgen belaufen sich auf 14 736 592 Mark. Beim Staatsministerium sind neue Stellen für vier Sachverständige bei den Staatsarchiven vorgesehen, beim Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eine Ausgabe von 340 000 Mark für Verkauf und sonstige Veräußerung eines Grundbesitzes für die Gesundheitsverwaltung in Hamburg. Das Ordinarium des Finanzministeriums sieht vor u. a.: neue Stellen für einen vorzulegenden Rat im Ministerium und zwölf Steuerprüfer bei den Oberpräsidien und Regierungen. Das Extraordinarium fordert u. a. 100 000 Mark zur Uebertragung der preussisch-russischen Landesgrenze und 455 765 Mark für weitere Raten an Grundbesitzerstellen für ein neues Oberpostamt in Berlin. Bei den Finanzämtern ergibt sich eine Mehreinnahme von 280 000 Mark ohne Berücksichtigung der Uebertragung auf den Zulageetat von 342 000 Mark. Bei der Bauverwaltung zeigen die Vertriebsabgaben infolge Verbessehung einer Wasserleitung und für den Ausbau von Wasserleitungen, darunter 80 000 Mark für den Ausbau zum Oberpostamt. Unter den Vermittlungsabgaben befindet sich ein Posten von 50 000 Mark zur Förderung des Aufschwunges. Das Ordinarium des Etats für Handel und Gewerbe weist aus Anlaß der Reueinrichtung des Eisenwerks 1 531 989 Mark Mehreinnahmen und 1 271 700 Mark Mehrausgaben auf, darunter 200 000 Mark für neue Beamtenstellen. Für das gewerbliche Unterrichtswesen erwachsen 324 726 Mark Mehrausgaben; geplant ist u. a. die Errichtung einer neuen staatlichen Maschinenbauschule in Graudenz. Das Extraordinarium weist u. a. folgende Ausgaben auf: 473 450 Mark für Reueinrichtung des Eisenwerks, 106 000 Mark für Fortführung der Wasserleitung, 30 000 Mark für den Ausbau des Wasserwerks. Das Extraordinarium weist 555 000 Mark Mehreinnahmen an Steuern und Gebühren auf. Unter den Mehrausgaben erscheinen u. a. neue Stellen für einen vorzulegenden Rat im Ministerium, für 5 Landgerichtspräsidenten, 14 Landrichter und 60 Amtsrichter. Im Extraordinarium sind 835 750 Mark für einen Hauptplatz zum Neubau der Zivilkassette des Landes- und Amtsgerichts in Königsberg in Preußen vorgesehen. Ministerium des Innern. Die Einführung der Reichsversicherungsordnung bringt 129 000 Mark Mehreinnahmen aus den Einnahmen der Versicherungsämter gegenüber 650 000 Mark Mehrausgaben auf, darunter 300 000 Mark für neue Beamtenstellen für die Verwaltung in der Provinz, 242 neue Beamtenstellen, bei der Polizeiverwaltung in den Provinzen 695 291 (Einrichtung einer neuen Polizeiverwaltung in Joditz, 242 neue Beamtenstellen). Im Ministerium für Landwirtschaft werden zwei neue Stellen für vorzulegende Räte vorgesehen. Für landwirtschaftliche Nebenämter werden 319 770 Mark mehr gefordert, wovon 150 000 Mark für landliche Fortbildungsschulen und 80 000 Mark für Wanderbauernschaftsschulen für schulentlassene Mädchen auf dem Lande. Das Ministerium erwirbt Mehrausgaben von 1 185 795 Mark für Aufschüßungen für getriebenes Vieh bei Viehzüchtlern und für Aufschüßungen für die Viehzucht bei Viehzüchtlern für Viehzüchter, die durch die Seuchenbekämpfung Schäden erlitten haben. Das Extraordinarium weist u. a. auf 200 000 Mark als erste Rate der Staatsbeiträge zur Erweiterung der Reueinrichtungen des hallebrandischen Viehstandes, 50 000 Mark zur Förderung der Reueinrichtung und Verbesserung von Ochsenständen. Bei der Gekertverwaltung sind u. a. an Mehrausgaben eingestellt 176 898 Mark für die Landgeheute, denen aber 199 770 Mark Mehreinnahmen gegenüberstehen. Im Kultusministerium wird die Stelle eines vorzulegenden Rats neu vorgesehen, außerdem für die Provinzialhochschulen neue Stellen für die Elementarunterrichtsabgaben werden u. a. gefordert für das Elementarunterrichts-

weisen 4 180 432 M. (ein neues Dechternium und eine neue ...)

Statistische Mitteilungen aus der Landeskirche.

Soeben veröffentlicht die Evangelische Oberkirchenrat in Berlin ...

I. Pfarrbesetzungen erfolgten im Jahre 1910, mit Einschluß von 187 nicht ...

Die Erledigung bzw. Besetzung wurde herbeigeführt in 67 Fällen durch Ableben ...

Das durchschnittliche Lebensalter der im Amt verstorbenen Geistlichen betrug 55,70 Jahre ...

Die durchschnittliche Dauer des Emeritenhandes betrug 6,96 Jahre.

Aus dem Amte geschieden sind: durch Tod 67, durch Emeritierung 142 Geistliche.

II. Es befreit die Gesamtzahl der Taufen 512 180, Trauungen 184 577, kirchlichen Verordnungen 245 194, Konfirmationen 385 244, Kommunionanten 6 005 582 ...

III. Die Zahl der kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

Kandidaten wurden pro licentia concionandi geprüft 201, von denen 170 bekamen 7 mit „honorabiliter“ (I), 54 mit „cum“ (II), 118 mit „satisfacens“ (III) ...

Die kirchlichen Versammlungen waren am Schluß des Jahres 1910 vorhanden 224 ...

IV. Die Zahl der fundierten Stellen ist im 70. Jahre 65 ...

V. Einmalige kirchliche Versammlungen im Wintersemester 1910/11 hatten, wie bisher ...

VI. Die innerlich ganzer Provinzen oder in einzelnen Regierungsbezirken abgehaltenen Kollektionen haben einen Gesamtertrag von 1 062 352,43 M. ...

VII. Die innerlich ganzer Provinzen oder in einzelnen Regierungsbezirken abgehaltenen Kollektionen haben einen Gesamtertrag von 1 062 352,43 M. ...

VIII. In der Provinz Sachsen speziell betrug die Anzahl der neuangelegten oder infolge von Verlegung anderweitig angelegten Geistlichen 137 ...

IX. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

X. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XI. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XII. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XIII. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XIV. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XV. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XVI. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XVII. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

XVIII. Die kirchlichen Versammlungen im Wintersemester 1909/10 ...

denen der Ständigen Ausschusskommission für die deutsche Industrie ...

Das Schiffahrtsabgabengesetz. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Wortlaut des Schiffahrtsabgabengesetzes ...

Zum deutsch-französischen Abkommen. Die Nordd. Allg. Ztg. teilt mit: In den Presseberichten über die Verhandlungen ...

Der Spin Luz und die französische Regierung. Die Pariser „Agence Havas“ veröffentlicht folgende Note: Von verschiedenen Seiten ...

Zusland. Der italienisch-türkische Krieg. Aus Tripolis meldet die „Agenzia Stefani“ ...

Die Revolution in China. Das chinesische Zollrecht in Chardin stellt fest, daß vom 1. September bis 1. Dezember ...

Die Wirren in Persien. Der „Königlichen Zeitung“ wird aus Berlin berichtet: „Welchebrüder Bremen“ hat behauptet, der deutsche Konsulagent ...

Dom Panamafanal. Während der Weihnachtseier haben sich verschiedene Mitglieder des Panamafanals aus dem Auswärtigen Amte ...

Spanien und Frankreich. Die Nachricht, daß der französische Botschafter in Madrid, Geoffroy, dieser Tage nach Paris reisen werde ...

Sozialdemokratie und Eid. Die Stadträte in Brüssel, die vor kurzer Zeit gewählt wurden, haben am 1. Januar ...

Aus Nah und Fern. Graf Franz Vellegras ist abig verunglückt. Man meldet uns aus München: Graf Franz Vellegras, Mitglied des Herrenhauses ...

Die Verhaftungen in Berliner Osdachosen. Aus Berlin wird unter dem 2. Januar gemeldet: In den letzten 24 Stunden ist in Ostpreußen ein neuer Verhaftungsfall vorgekommen ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

besten beschaffen haben, im Zukunft den Kohlenarbeitern den Lohn ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Der Ausbruch unter belgischen Bergleuten. Nach einer Meldung aus der Provinz von den Gewerkschaften der Bergleute ...

Wissenschaft, Kunst und Theater.

Die Vereinigung für wissenschaftliche Fortbildung zu Berlin...

Letzte Telegramme.

Einzelheiten zur Flucht des Hauptmanns Kur. Berlin, 3. Jan. Nach dem 'A. L.' erfährt der Leser...

Kassel, 3. Jan. Ein zwölfjähriges Kind zündete, als es abends allein in der Kinderstube schlief...

London, 3. Jan. Gestern wurden in Altherth mehrere Probeflüge mit einem neuen geräuschlosen Motor...

Börsen- und Handelsteil.

Der Markt der Kautschuker 1911.

In ihrem Jahresbericht für 1911 führt die deutsche Privatbank über den Markt der Kautschuker u. a. folgendes aus: Die im Vorjahre...

nach jeder selbständige Schicht eine besondere Quote erhalten soll. Lieberhaupt hat die Quotenverteilung seitens der staatlichen...

Das Geschäft auf dem Kautschukmarkt war im vergangenen Jahre recht unregelmäßig. Wenn im abgelaufenen Jahre bei der...

Der Verband der deutschen gewinnbringenden und unparteiischen Rechtsanwaltsvereine (Räbe) richtete an die Handelskammern...

Die Wäsen in Paris und London.

Aus Paris, 2. Januar, wird uns gemeldet: Die Wäse begann das neue Jahr in feister Jagd, wozu sie einestrichs durch...

Eine Meldung aus London, 2. Januar, besagt: Die Wäse war vorzugsweise fest, doch schwach aber gering. Englische Wäsen profitierten...

Die Wäsen- und Warenmärkte. Getreide, Mehl, Öl, Zucker, etc.

Getreide, Mehl, Öl, Zucker, etc.

Magdeburg, 2. Jan. Getreide und Futtermittel. (Mittliche Notierungen.) Die Notierungen verließen sich für 1000 kg...

231. Jan. Chicago - W. Weizen - M. Weizen. III Jan. Febr. 231. Jan. IV Febr. 233 233 233. Apr. Mai 216 216 216. Febr. März 216 216...

W. Hamburg, 2. Januar. Spiritus. Spiritus normal, Januar 23,50 G. Januar-Februar 23,50 G. Februar-März 23,50 G.

W. Hamburg, 2. Januar. Kaffee. Kaffee, Java-Raffee, good ordinary, behauptet, loco 52.

W. Hamburg, 2. Januar. Kautschuk. Kautschuk, gut, loco 121/2.

W. Hamburg, 2. Januar. Mehl. Mehl, Weizen, loco 121/2.

W. Hamburg, 2. Januar. Zucker. Zucker, loco 121/2.

W. Hamburg, 2. Januar. Öl. Öl, loco 121/2.

W. Hamburg, 2. Januar. Eisen. Eisen, loco 121/2.

W. Hamburg, 2. Januar. Textilien. Textilien, loco 121/2.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank)

Filiale Halle a. S. Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Reserven: 32 Millionen Mark.

Provisionsfreie Abgabe in festverzinslichen, erstklass. Wertpapieren.

